

# Der Kleiber

Ausgabe 3/2023

Herbst 



Der Salbei | Die Bärenalbande Folge 22: Krötenzauberei | Energiewendetage in Vaihingen |  
Ausflugstipp: Wildpark Pforzheim | Der Weidenlehrpfad in Kleingartach |  
Getreideprojekt | Das Leben im Bienenstaat | Basteltipp: Wachstücher | Rätsel | Witze

Ein Magazin für Kinder, Jugend und Naturliebhaber

Liebe Leser des Kleiber,

in unserem Herbstheft könnt ihr in diesem Jahr die spannende Geschichte der Bärenalbande mit einer Kröte lesen. Außerdem erfahrt ihr etwas über den Salbei und den Weidenlehrpfad. Der Ausflugstipp führt euch in den Wildpark Pforzheim. Witze gibt es und ein Rätsel das Konzentration erfordert.

Die Donnerstagsgruppe hat ihr Getreideprojekt zum Abschluss gebracht – das heißt sie waren im Backhaus in Ensingen und haben aus ihrem eigenen Getreide Brot gebacken. Wenn ihr den Basteltipp lest, wisst ihr wie man Wachstücher selber machen kann.

Die Redaktion wünscht euch viel Freude beim Lesen  
und ich natürlich auch  
Susanne Häuser-Essig



#### **Inhalt:**

- Seite 3: *Der Salbei*
- Seite 4: *Die Bärenalbande Folge 22: Krötenzauberei*
- Seite 6: *Die Energiewendetage in Vaihingen*
- Seite 7: *Ausflugstipp: Wildpark Pforzheim*
- Seite 8: *Der Weidenlehrpfad in in Kleingartach*
- Seite 10: *Getreideprojekt*
- Seite 12: *Das Leben im Bienenstaat*
- Seite 13: *Basteltipp: Wachstücher selber herstellen*
- Seite 14: *Rätsel*
- Seite 15: *Witze*
- Seite 16: *Fotoseite*

#### **Impressum:**

Herausgeber: BUND Bezirksverband Vaihingen/Enz,

Jugendgruppe Ensingen, Hauptstraße 23, 71665 Vaihingen-Ensingen, Tel. 07042-9118305

E-Mail: [miessig@web.de](mailto:miessig@web.de)

Redaktion: Team der Autoren

Satz, Gestaltung & Druck: *MedienAgentur* Kathleen Müller – [www.medienagentur24.eu](http://www.medienagentur24.eu)

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für den Inhalt dieser Ausgabe.

Freie Mitarbeiter:

Teyla Beier, Vincent Beier, Benjamin Deichmann, Anna und Lisa Giereth,  
Marlene Meinholdt, Nina Schneider, Miriam Werth

#### **Werbeanzeigen:**

Sie möchten gerne werben hier in der BUND-Zeitung ...

Preise: 1/2 Seite: 15,- €, 1/1 Seite: 25,- €, Auflage: 250 Stück, regional

Weitere Infos: 07042-9118305 Sie können gerne spenden für Druckkosten.

# Der Salbei

Salbei (*Salvia*) ist eine Pflanzengattung in der Familie der Lippenblütler (*Lamiaceae*). Sie ist fast weltweit auf allen Kontinenten außer Antarktika und Australien verbreitet. Mit 850 bis über 900 Arten ist es etwa die zwanzigste unter den artenreichsten Gattungen. Viele Arten werden seit dem Altertum als Heilpflanzen genutzt, darunter der für Küche und Medizin wichtige Echte Salbei (*Salvia officinalis*) und der Wiesensalbei (*Salvia pratensis*). Die Sorten einiger Arten werden als Zierpflanzen verwendet.



schmackhaft, wenn man ihn sparsam verwendet. Als Tee bei Erkältung und Salbeibonbons bei Husten usw. usw.

Salbei ist ein leicht verfügbares Antiseptikum. Wobei man anmerken muss, dass der Küchensalbei wirksamer ist als der Wiesensalbei. Der Salbei eignet sich als Mundwasser sowie zum Gurgeln bei Mandel- und Kehlkopfentzündungen.

Äußerlich kann er als Kompresse zur Förderung der Wundheilung dienen.

Wenn man entzündetes Zahnfleisch oder Zahnschmerzen hat hilft es ein Blatt zu kauen.

Vom Wiesensalbei kann man die Blüten in einen Glasbehälter füllen und Essig dazutun – in die Sonne stellen und nach 4 Wochen hat man Salbeiessig, der sich wunderbar zu einer erholsamen Einreibung während eines Krankenlagers eignet.

Wenn im Haus schlechte Luft ist – z.B. wenn alle krank sind, kann man den Salbei auch zum Räuchern verwenden.

Für die Küche ist der Salbei besonders zu Braten, zu Käse oder Fischgerichten, sehr

**Noch ein Tipp – so kannst du dein eigenes Zahnpulver herstellen:**

3 Teile Schlammkreide

2 Teile Milchzucker

1/2 Teil getrocknete pulverisierte Blätter

von Salbei und Pfefferminze

Zubereitung: zerreibe die getrockneten Blätter mit dem Mörser. Dann kannst du alle Zutaten mischen. Fülle das Pulver in einen Behälter.

Zum Zähneputzen gibst du etwas Pulver auf die nasse Zahnbürste und putzt deine Zähne wie sonst auch. Das Pulver schäumt zwar nicht ist aber sehr wirkungsvoll.

**Wissenswertes für Schlaumeier:**

Salbei macht die Zähne weiß und ist gut für das Zahnfleisch. Pfefferminze ist erfrischend. Schlammkreide wird aus Naturkreide gewonnen und wird oft als Schmirgelstoff bei Zahnpasta verwendet. Milchzucker schädigt die Zähne nicht. Er fördert die Durchblutung des Zahnfleisches, hilft gegen Zahnfleischbluten, schmirgelt und gibt einen guten Geschmack im Mund.

**Salbeiessig kann man bei den BUND Kindern auf dem Essinger Weihnachtsmarkt kaufen.**

## Krötenzauberei

Fotostory von Teyla Beier und der Freitagsgruppe

Bei der Kartoffelernte entdeckte die Barentalbande eine kleine Erdkröte und ein Ei.

Plötzlich fängt die kleine Erdkröte an zu jammern:



„Ich will zu meiner Familie.“

Alle sind überrascht.

Die Kröte jammert so sehr, dass die Barentalbande Mitleid bekommt und sich schnell auf den Weg macht um die Familie der Kröte zu finden.

Nach einer aufregenden Suche plötzlich das:



Sie haben auch einen Forscherwagen dabei.

Und schon bald werden sie fündig:



Doch die kleine Kröte sagt: „Das ist nicht meine Familie“. Es wird weiter gesucht, in diesem Teich, in jenem See, doch jedes Mal sagt die kleine Kröte: „Das ist nicht meine Familie!“ Es ist zum Verzweifeln!!

Da fällt jemandem ein, dass es für solche Fälle ja das Brünnelesbach Orakel gibt. Das könnte man doch befragen. So geht die Suche weiter ...



Da haben sie das Orakel gefunden. Sie zeigen ihm die kleine Kröte und fragen, wer ist seine Familie?? Das Orakel antwortet: Hm, Hm das ist nicht so einfach – ihr müsst den Glitzersprühnebelpilz finden noch bevor die Sonne untergeht und ihr werdet es erfahren. Noch ein kleiner Tipp: Er wächst auf Holz.



Und weiter geht die Suche. Die Stimmung wird immer schlechter und auch die Kröte fängt wieder an zu meckern. Da entdecken sie am Bächle eine Bank. Erschöpft setzen sie sich drauf. Und stellt euch vor beinahe hätten sie dabei den gesuchten Pilz zerdrückt.

Doch durch die Erschütterung fängt der Pilz an einen Nebel zu versprühen. Der Nebel umhüllt schnell alle, vor allem die kleine Kröte.

Da spürt ein Bandenmitglied ein Vibrieren und Wackeln in der Tasche. Überrascht holt sie das Ei heraus. Plötzlich schlüpfen aus dem Ei lauter Elfen und Feen. Die kleine Kröte macht puff und ist auch eine Fee – natürlich die Schönste. „Vielen Dank“, ruft sie – „Ihr habt mich erlöst und mit meiner Familie vereint. Der Zwackelmann und die Rumpumpel haben keine Macht mehr über uns! Wir sind die Feen und Elfen des Ensinger Waldes und laden euch zum Dank zu einem Fest ein!“

Das soll dann noch besonders toll gefeiert worden sein.



# DIE ENERGIEWENDETAGE IN VAIHINGEN

22./23.09.2023

Am Freitag dem 22. September, fand eine Podiumsdiskussion zum Thema Umweltschutz in Vaihingen statt.

Die engagierten Schüler\*innen brachten nicht nur Schulen, ÖPNV und weitere oft genannten Themen an, sondern sprachen bewusst auch über Themen wie Mobilität und Begrünung.

Eine Frau von Fridays for Future klärte über den Begriff Ökozid auf und machte klar, dass nicht nur der Einzelne sondern auch die Politik Verantwortung für das Klima trägt.

Jürgen Resch, von der Deutschen Umwelthilfe, beteiligte sich vor allem beim Thema Mobilität. Das Ziel sei nicht, dass jeder auf ein E-Auto umsteigt, sondern dass wir generell die Anzahl an Autos minimieren.

Dazu erklärte OB

Uwe Skrzypek die Stadt Vaihingen würde aber bereits an Vorbereitungen für spätere Klimaprojekte arbeiten und die Grundlagen hierfür legen. Das Ziel sei, bis 2040 ein klimaneutrales Vaihingen anzustreben.

Am Tag darauf, dem 23. September gingen die Energiewendetage weiter. Rund um Vaihingen gab es viele verschiedene Stände zu diesem Thema und speziell in der Stadthalle fand eine Gewerbe- und Fahrzeugausstellung statt. Verschiedene Firmen stellten dabei ihre Lösungen und Produkte vor. Dabei waren unter anderem:

- Die Netze BW ...

... kümmert sich um die Verteilung des Stroms und das Ausbauen des Energienetzes. Sie kümmern sich

auch um Speicher für den Strom, die dann als Reserven dienen. Diese können dazu beitragen, dass zum Beispiel E-Autos in Tiefgaragen oder auf Parkplätzen immer genug Strom bekommen, aber nicht zu viel, dass das Stromnetz überlastet ist. Dabei hilft

auch künstliche Intelligenz. Dies wurde uns sehr schön mit einem Model erklärt.

- Die Firma

**Photovoltaik4u ...**

... stellt Balkonkraftwerke her. Das sind kleine Photovoltaik-Anlagen, die zum Beispiel bei einer Wohnung mit wenig Platz und Balkon sinnvoll sind. Durch Batterien

wird der überschüssige Strom gespeichert und kann auch Nachts genutzt werden.



- Dabei war auch **Enersol ...**

...welche ebenfalls Photovoltaik-Anlagen mit Speicher bauen. Mit diesen Anlagen von Photovoltaik4u, Enersol und von anderen Firmen kann man die eigene Energie bestmöglich nutzen. PV-Anlagen sind emissionsfrei und durch diese einmalige Anschaffung kann man pro Jahr mindestens 100 €

sparen. Ausgelegt sind diese für ca. 15 Jahre. Jedoch werden manche diese PV-Anlagen mit einer geringen Menge an Stoffen hergestellt, die nicht in die Umwelt gelangen sollten. Dazu gehören zum Beispiel Blei oder Cadmium.

Da man die Anlagen aber recyceln könnte, sind sie immer noch besser als zum Beispiel Kohlekraftwerke oder Atomkraftwerke, die sehr sehr umweltschädlich sind. Gerade auch wegen großem Flächenabbau von Kohle, oder Atom Müll.



Artikel von Marlene M. & Lisa G.; Bilder von Benjamin D.

# Ausflugstipp

**Unser Kleiber Reporter Vincent Beier war in den Ferien mit seinen Großeltern im Wildpark Pforzheim und hat folgendes zu berichten:**

**W**ir haben die Waschbären beobachten können. Ihre Babys waren in einer Baumhöhle versteckt. Ab und zu hat eines die Nase rausgestreckt.

Der große Elch hat gerade geschlafen. Viele der Rehe, Hirsche und anderer Waldtiere ließen sich gerne füttern.

Der Luchs lag faul auf seiner Hütte und die Wildkatzen sind durch ihr Gehege geschlichen.

Wer von euch hat schon mal einen Waldrapp von der Nähe gesehen? Dann mal los zum Wildpark Pforzheim.



**WILDPARK**   
**PFORZHEIM**

Was noch ganz besonders ist, sind die Spielplätze. Ein Bison als Klettergerüst, oder verschiedene Klettergänge mit Rutschen.

Auch gibt es einen Kletterwald mit Hochseilgarten – den man auch extra buchen kann.

Im Schaubauernhof waren besondere Schafe, Störche und Schweine zu sehen.

Der Dorfteich war voller Enten.

Das Wetter war an diesem Tag

wunderschön und so konnten wir im Biergarten noch Pommes essen und Limonade trinken.

Ein toller Ausflug für die ganze Familie.



© Stadt Pforzheim: Fotos: Wildpark, Markus Zintl

**Der Wildpark ist täglich für euch da!** Ein Wildparkbesuch ist täglich (inklusive sämtlicher Sonn- und Feiertage!) von 7 bis 20 Uhr möglich!

Den Eintrittsersatz löst ihr wie gewohnt an dem Parkscheinautomaten.

- Spektakuläre Schaufütterungen beim Luchs (immer Sa, So, und feiertags um 15 Uhr)
- Spannende Schaufütterungen beim Fischotter (immer Sa, So, und feiertags um 15 Uhr)
- zwei große Erlebnisspielplätze
- Vogelstimmenwand und Baumlehrpfad
- Naturbildungsstätte (Ewald-Steinle-Haus) mit Aquarien und Wechselausstellungen (nur an Wochenenden geöffnet)
- Kindgerechte Tierbeschilderung

# Der Weidenlehrpfad in Kleingartach

Schon länger wollte die BUND Jugend den Weidenlehrpfad besuchen. Jetzt hat es endlich geklappt. Die Idee von Ursula Weissert Hartmann einen Weidenlehrpfad anzulegen, entstand bei der Arbeit mit geistig und körperlich behinderten Kindern. Als Lehrerin konnte sie beobachten wie positiv sich die Flechtarbeiten bei den Kindern bemerkbar machten. Das Flechthandwerk ist immate-

nicht nur die Dinge betrachten wurde nach der Führung noch etwas aus Weide hergestellt. Man



Der Lehrpfad ist das ganze Jahr geöffnet

konnte wählen zwischen einer dänischen Spirale und einer Seifenschale. Tolle Stücke sind entstanden und manche haben ein neues Talent entdeckt.

Zu den Grundsätzen von Naturschutz und Landschaftspflege gehört es, unsere Kulturlandschaft in ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit zu bewahren und



historische Kulturlandschaften zu erhalten. Die vorhandenen Weiden am Seebach im Abschnitt des Lehrpfades geben einen Hinweis darauf, wie vielfältig sie früher hier gewachsen sind und so die Bachlandschaft geprägt haben. Durch regelmäßigen Rückschnitt der alten Kopfweiden und Neuanlegung von



rielles Kulturerbe. Jede Kultur hat seine eigene Art zu flechten.

Nach einer Einführung in die Entstehung und die Entwicklung des Weidenlehrpfades, wurde die Gruppe von Frau Weissert durch den Lehrpfad geführt. Besonders interessant waren die verschiedenen Flechtwerke und der Weidentunnel. Die Weidenkirche war besonders beeindruckend. Natürlich konnten die Jugendlichen viel über die Weide als Pflanze und ihr Verwendung erfahren. Wusstet ihr, dass man nicht alle Weiden zum Flechten verwenden kann? Es gibt über 300 Weidenarten und ca. 50 davon wurden hier angesiedelt. Eine beeindruckende Vielfalt und eine beeindruckende meist ehrenamtliche Leistung. Damit die jungen Leute



über 40 Weidenarten soll versucht werden, Wissen an die Mitmenschen besonders an die junge Generation weiterzugeben.

### Weidenkirche am Seebach Juli 2018:

Die Weiden sind im 3. Jahr des „Bauens“ der Weidenkirche erfreulicherweise so dicht gewachsen, daß der Kirchturm schon zugewachsen ist und im Kirchenschiff nur noch auf einer Seite die Sonne zu sehen ist. Das Gebäude erscheint immer größer und spendet Schatten, wenn Gottesdienste und Veranstaltungen stattfinden. Im Juni haben auch die weiße und die veilchenblaue Ramblerrose geblüht, die selbst den Innenraum der Kirche durch ihre Blüten bunt erscheinen lassen. Jetzt muss wieder viel gegossen werden, weil die Sommersonne auch den Weiden viel Wasser entzieht. Die Besucher sind immer noch an diesem Bauwerk interessiert und kommen zahlreich.



### Entstehung des Weidenlehrpfades:

Durch eine private Idee und mit Zustimmung des Ortschaftsrates konnte der Pfad 2010 ehrenamtlich angelegt werden. Der vorhandene reizvolle und viel benutzte Fußweg am Rande des Seebaches mit dem abgrenzenden Hügelwall war geeignet, in das Lehrpfad-Konzept integriert zu werden.

57 Weidenarten haben in der Talaue und im nahgelegenen Weidenfeld ihren Platz gefunden und wachsen jährlich zu stattlichen Büschen und Bäumen heran. Durch die Vielfalt der Weidensorten bekommt der Pfad jahreszeitlich immer wieder verschiedene Ansichten und lädt die Besucher zu Spaziergängen ein. Sind es im Frühjahr die unterschiedlichen Farben und Formen der „Kätzchen“, so zeigen sich im Sommer die unterschiedlichsten Weidenblattformen,

die manchem Besucher Rätsel aufgeben. Im Winter dann, wenn die Pflanzen blattlos sind, erstrahlen die Weidenruten in leuchtendem Gelb, Rot, Braun bis hin zu „Reifweidenweiss“.

Der Weidenlehrpfad wird am Anfang und Ende mit Portalen und Zäunchen aus Weide eingegrenzt, ein Weidenpavillon ist im vorderen Pfadbereich entstanden. Spaziergänger können in der Weidenmuschel auf einer Bank sitzen und verweilen, Kleinkinder im Spielhaus auf kleinen Weidenstühlchen sitzen und zu den „Fenstern“ hereinschauen. Über den ganzen Pfad verteilt sind Weideninstallationen und Flechtwerke, die Aufschluss darüber geben, was man mit Weide alles flechten kann. Den Initiatoren ist es wichtig und ein Ziel, „eines der ältesten Handwerke“ das Flechten mit Weide zu erhalten und weiterzugeben. Dies erfolgt in den Flechtkursen direkt beim Weidenpavillon.

Die moderne Flechterei bietet viel Neues und Kreatives und ergänzt den guten alten Weidenkorb. 2013 wurden auf dem Hügelwall zusätzlich 40 Strauchrosen eingepflanzt, die ab dem Frühsommer und bis zum Herbst das satte Weidengrün farbig aufpeppen.

Die Pflege und Instandhaltung des Pfades sowie der Flechtinstallationen werden ehrenamtlich durchgeführt. Der Weidenlehrpfad gehört organisatorisch zum Heimat- und Kulturverein Kleingartach und ist integrierter Bestandteil der Wanderwegstrecke rund um den Stadtteil.

### Hinweis

Es gibt aktuell einen Fernsehbeitrag über den Weidenlehrpfad "Auf den Spuren der Weide" vom Juni 2021, erstellt von Kraichgau TV, Bruchsal: <https://landfuncker.de/ausflugstipp-auf-den-spuren-der-weide-der-weidenlehrpfad-in-eppingen-kleingartach/>

# Unser Getreideprojekt

*Bemesst den Schritt, bemesst den Schwung,  
die Erde bleibt noch lange jung  
Hier fällt ein Korn, dass stirbt und ruht  
Die Ruh ist süß, es hat es gut  
Hier eins, dass durch die Scholle bricht  
Es hat es gut süß ist das Licht  
Und keines fällt aus dieser Welt  
Und jedes fällt wie's Gott gefällt*

Gedicht von Conrad Ferdinand Meyer ca.1850



1. Mit diesem Gedicht fängt alles an. Es wird bei der Aussaat Ende Oktober gesprochen, damit die Körner beim Laufen gleichmäßig ausgebracht werden können.

2. Dann kommt der Winter. Wichtig für das Brotgetreide Winterweizen und Roggen durch den Frostimpuls erhalten die entstehenden Pflanzen ihre gesamten Inhaltstoffe zur Verfügung.

3. Im Sommer bei trockenem Wetter wird geerntet

4. Dann noch nachtrocknen

5. Ausdreschen – die Kinder haben es mit einem handgefertigten Dreschflgel versucht.

6. putzen, blasen, Spelzen weg ...

7. Mahlen und quetschen Getreideflocken mit Milch und Zimt und Zucker versuchen

8. weiter putzen – mahlen – Mehl gewinnen

9. Der Höhepunkt – Teig herstellen und backen, wie es früher nur möglich war: im Gemeindebackhaus. Dazu muss gründlich eingeheizt werden, alles aber nicht so einfach ...

Wie heiß muss es sein und wie lange dauert es dann .... usw.

Als erstes waren die Pizzen fertig und haben offensichtlich gut geschmeckt.

**i** Wie gelangte das Einkorn in unsere Region? ... durch Völkerwanderung – die Kelten haben es aus dem Urstromland mitgebracht.



Das Getreide gehört zur Familie der Gräser

Was muss man alles über Getreide wissen?

Getreide sind Körnerfrüchte, die in der Regel von kultivierten Gräsern stammen, beispielsweise Weizen, Roggen oder Reis. Buchweizen, Amaranth und Quinoa gehören zu den getreide-

ähnlichen Körnern. Sie werden im Lebensmittelhandel ebenfalls zum Getreide gezählt, auch wenn es botanisch nicht korrekt ist.

Bericht von Nina Schneider:

Im Frühling sind wir das erste Mal zu unserem Feld gegangen um nachzusehen, ob schon etwas geschehen ist. Noch war nur Erde zu sehen. Aber bald ist es nicht mehr leer, da wir dort Getreide eingesät haben. Einige Wochen später sind wir wieder zum Feld gelaufen. Da hatte sich schon einiges getan. Das Getreide ist in kleinen Büscheln gewachsen und sah aus wie Gras. Natürlich gab es auch Unkraut, das wir teilweise entfernt haben.

Im Sommer, kurz vor den Sommerferien, ging es wieder zum Feld und siehe da, das Getreide war erntebereit. Da mussten wir alle Ähren mit der Schere abschneiden, das war anstrengend, aber wir hatten Hilfe von den ein oder anderen Eltern. Danach konnte das Getreide (Roggen und Weizen) während der Sommerferien trocknen. Dann wurde gedroschen. Jeder bekam etwas mit nach Hause zum Putzen. Als Hausaufgabe, sozusagen, mussten alle Spelzen und sonstiger Dreck rausgepopelt und geblasen werden. Danach wurde es zu Mehl gemahlen und für den Teig unseres Brotes verwendet.

An einem Samstag durften wir ins Ensinger Backhaus um dort unser Brot aus unserem eigenen Mehl zu backen. Das Brot war sehr lecker – ein reines Vollkornbrot. Es war viel Arbeit, aber es hat sich gelohnt.

Insgesamt eine tolle Aktion.



Alles begann im vorderen Orient, im sogenannten Ursprungsland von Euphrat und Tigris mit einem wilden Getreide, dem Wildeinkorn. Es waren jedoch viele Schritte nötig, um vom Wildgetreide zu unserem heutigen Weizen zu gelangen. Die Züchtungserfolge machte den Weizen letztendlich zum wichtigsten Getreide der Welt. Und ständig werden weitere Sorten entwickelt, um die Pflanze noch produktiver, resistenter und hochwertiger zu machen.

Die Mittwochsgruppe wird dieses Projekt als nächstes machen – das Getreide wurde dieses Jahr im Oktober, ausgesät.





# Das Leben im Bienenstaat

Die Bienen gehören zur Gattung der Wirbellosen. In einem Bienenstock leben drei Arten von Bienen. Die **Drohnen**, ca. 100 pro Staat, die **Arbeiterinnen**, ca. 40.000 – 80.000 pro Staat, und die **Königin**. Sie gibt es nur einmal pro Staat.

Jede Biene hat ihre ganz spezielle Aufgabe. So kümmern sich die Arbeiterinnen z.B. um die Larven, die Fütterung der Königin und der Drohnen, sie halten Wache am Stock, sie halten den Stock sauber, produzieren Honig und bauen Waben. Sie werden nur ca. 10–12 mm groß und leben nur ca. sechs Wochen.



*Königin mit Arbeiterinnen*

Die Drohnen sind immer nur für kurze Zeit im Bienenstock. Sie sind für die Begattung der Königin zuständig. Danach werden sie aus dem Stock verbannt oder sterben. Sie werden wie die Arbeiterinnen nur ca. 10–12 mm groß.

Pro Stock gibt es nur eine Königin, die für die Produktion der Eier verantwortlich ist. Sie wird ca. 15–18 mm groß und ist somit die Größte im Bienenstaat. Nach der Paarung ist die Bienenkönigin dazu im Stande 1 Ei pro Minute in eine Wabe zu legen. Bevor dies aber geschieht werden die Waben allerdings gründlich gesäubert. Danach legt die Königin in jede Brutzelle ein Ei. Diese wird anschließend mit Wachs verschlossen.



*Während der Wintermonate sind die Bienen komplett brutfrei.*

Nach drei Tagen schlüpfen in der Wabe kleine **Larven**. Bis sie allerdings fertig entwickelt ist, dauert es je nach Geschlecht unterschiedlich lang. Welches Geschlecht die Biene annimmt, entscheidet das Futter, welches sie während der Entwicklungszeit bekommen. Die Drohnen brauchen mit 24 Tagen am längsten. Kurz nachdem die Königin geschlüpft ist, begibt sie sich auf Paarungsflug. Für die Arbeiterinnen geht die Arbeit sofort los. Ihr Leben ist in mehrere Abschnitte eingeteilt, in denen sie unterschiedliche Tätigkeiten ausüben, wie Ammenbiene, Baubiene, Wächterbiene und Sammelbiene, die unter anderem den **Honig** „herstel-



*Drohne*

len“. Dies funktioniert so: Zunächst sammeln die Bienen den Blütennektar in ihrem Honigmagen. Anschließend würgen sie ihn hoch und übergeben ihn den Arbeitsbienen, diese sammeln ihn in ihrem Honigmagen. Dabei werden dem Nektar eigene Enzyme beigemischt, die den Honig so wertvoll machen. Anschließend wird der Honig in leeren Waben gelagert und dann gut mit Wachs verschlossen. Wenn es im Winter kalt wird, bilden die Bienen eine enge Traube, um die Königin warm zu halten.

Dabei zittern sie um sich selbst auch warm zu halten. Währenddessen rotieren sie innerhalb der Traube, damit sich die Bienen, die außen an der Traube sind auch mal innen aufwärmen können.

Bericht von Miriam Werth



# Basteltipp

## Wachstücher selber herstellen

Bericht von Teyla Beier

### Was benötigt wird:

- Dünne Baumwollstoffe (Stoffreste)
- Wachspastillen – Pestizidfrei
- Ein altes Bügeleisen oder eins das schmutzig werden darf
- Backpapier
- Ein altes Handtuch
- Eventuell ein Duftöl (Zitrone z.B.)

### 1. Schritt:

Auf einem Tisch wird das alte Handtuch ausgebreitet. Dann sucht man sich einen Stoff aus und schneidet ihn in die gewünschte Größe. Das Backpapier wird auf dem Handtuch ausgerollt und der Stoff draufgelegt. Dann verteilt man gleichmäßig die Wachspastillen und klappt das Backpapier noch darüber.



**i** Wachstücher können zum Verpacken von Vesper oder anderer Lebensmittel verwendet werden. Besonders zum Abdecken im Kühlschrank eignen sich die Tücher.

### 2. Schritt:

Jetzt wird das Bügeleisen auf höchste Stufe geschaltet und man bügelt vorsichtig über die oberste Backpapierschicht. Dabei schmilzt das Wachs und verteilt sich auf dem Stoff und zieht ein. Wenn beim ersten Mal zu wenig Wachs drauf war kann man noch mehr Wachs drauf tun. Wenn der Wunsch besteht kann auch noch etwas Duftöl dazugeben werden. Dann nochmal drüber bügeln und fertig!

Nach Gebrauch einfach mit etwas Spülmittel und lauwarmem Wasser abwaschen.

Viel Spaß beim Herstellen und Gebrauchen der Tücher.

Und hier findet ihr noch Fotos von der letzten Wachstücherherstellung der BUND Samstagsgruppe.

Auch kann man Wachstücher bei den BUND Kindern auf dem Ensinger Weihnachtsmarkt kaufen.

# RÄTSEL



Das ist die Waldrätseltruppe.  
Sie hat für euch ein Suchrätsel gemacht:  
Wer findet die 9 Gegenstände die auf dem zweiten Foto fehlen.



1



2



# Witze



## Witze gesammelt im Wald und im Garten

Der Opa geht mit dem Enkel in den Zoo.  
 Beim Gehege der Zebras fragt der Enkel:  
 „Opa wie spät ist es denn?“ Antwortet der:  
 „Es muss schon spät sein, die Pferde haben  
 schon ihre Schlafanzüge an.“

Erzählt von Valentin Schramm

Eine Oma schenkt dem Busfahrer immer  
 Haselnüsse. Eines Tages fragt der Busfah-  
 rer woher sie die denn hat. Sagt die Oma:  
 „Wir essen immer Schokolade mit ganzen  
 Haselnüssen. Da wir die Nüsse aber nicht  
 mehr beißen können ...“

Erzählt von Lea Bertsch

Wie heißen T-Shirts mit vollem Namen? ----  
 Tyranusaurus Shirt – wenn es kurze Arme hat

Erzählt von Filip Gaier

Mit welcher Farbe bemalt  
 man Bälle --- mit Ballack ---  
 Was gibt ein Hund und ein Pferd  
 zusammen? --- ein Pfund ---  
 Wie heißt der nordische Gott der  
 Ungeduld? --- Hammersbald ---

Erzählt von Philip Wenzeritt

Was hat eine Banane in der Hand und  
 schwingt sich von Klo zu Klo ?  
 --- der Gorilla--

Erzählt von von Leon Suhre

Alle Kinder rennen vor dem Panzer weg,  
 außer Jette die liegt an der Kette!  
 Alle Kinder können kein Fußball spielen ---  
 außer Hans der kann 's

Erzählt von von Noah Kachel

Häschen kommt zum Autofahrer:  
 „Hast du Bremsen?“ „Ja“ „Musst du  
 aufpassen – sticht!“

Erzählt von von Karl Holthus



Was ist der schlimmste Tag in einem U-Boot  
 ---- der Tag der offenen Tür

Erzählt von von Felix Herzog

Warum können Geister so schlecht lügen?  
 Weil sie leicht zu durchschauen sind.

Erzählt von Frau Häuser-Essig

